

II. Musikalische Bildung

Teilhabe an Bildung und damit verbundener Kompetenzerwerb ist ein Schlüsselfaktor künftiger gesellschaftlicher Entwicklungen und erhält vor dem Hintergrund gegenwärtiger Entwicklungen eine besondere Bedeutung. Ein wichtiger Faktor ist die musikalische Bildung als Teil kultureller Bildung.

1.

- a) Welche Maßnahmen planen Sie, um das Fach Musik für das Lehramt attraktiver zu gestalten, mehr Studieninteressierte zu gewinnen und die Lehramtsausbildung im Fach Musik in Thüringen zu stärken?

DIE GRÜNEN | Unser Anliegen ist es, die Lehramtsausbildung zu reformieren und modernisieren. Dazu gehören für uns eine Umstellung auf schulstufenbezogene Ausbildung, deutlich mehr Praxisorientierung sowie die Stärkung zeitgemäßer Lehrmethoden. Damit steigern wir auch die Attraktivität des Musikfachs für das Lehramt und stärken die Lehramtsausbildung im Fach Musik.

FDP | Wir möchten die Attraktivität des Lehrerberufes an sich wieder stärken. Es ist es eine wunderbare Aufgabe, junge Menschen auf das Leben vorzubereiten. Dieses Verständnis und damit verbunden die Wertschätzung für den Lehrerberuf gilt es, wieder viel stärker zu vermitteln.

Leider fehlt es den Schulen in Thüringen nicht nur an ausgebildeten Musiklehrerinnen und -lehrern. Der Mangel ist in nahezu allen Fächern gravierend. Daran wird sich, so viel Realismus muss sein, in absehbarer Zeit nicht viel ändern. Insofern braucht es ein ganzheitliches Herangehen an diese große Herausforderung.

Wir müssen vor dem Hintergrund des Lehrermangels auch nach neuen Lösungen suchen. Dazu gehört, die Schulen zu öffnen für die Zusammenarbeit mit anderen Bildungsakteuren. Die partielle Übernahme von Musikunterricht durch Musikschulen kann Teil der Lösung sein. In der derzeitigen Hochschulrahmenvereinbarung ist der Umgang mit dem Lehrermangel nicht ausreichend abgebildet. Wir Freien Demokraten wollen gegenüber den Hochschulen selbstbewusster auftreten und klare Rahmenbedingungen für die Ausbildung von Lehrkräften einfordern. Ziel muss es sein, die Studienabbruchsquote zu minimieren.

Die Linke | Die Thüringer Bildungspolitik hat sich in den letzten Jahren sehr für eine starke musikalische Bildung an unseren Schulen engagiert. Mit dem Kulturagentenprogramm, das nach dem Ausstieg des Bundes allein in Trägerschaft des Landes weitergeführt wurde, haben wir einen aufwendigen, aber wertvollen Weg gefunden, um gerade auch musikalische Elemente im schulischen Alltag auszuweiten und mehr Schüler*innen teilhaben zu lassen.

Im Rahmen der Bemühungen um mehr Studienanfänger, zu denen die Verbesserung der Lehrkräftebesoldung, die Lehrgewinnungskampagne und weitere Maßnahmen zählen, bemüht sich das Land ständig um die Gewinnung neuer Menschen für das Studium des Lehramtes im Fach Musik. In Thüringen stehen für diesen beruflichen Weg mehrere Studiengänge in Jena und Weimar zur Verfügung, die unterschiedliche Ausbildungskonzepte, Schwerpunkte und Professionalisierungsstufen ermöglichen.

Wenn im Umfeld des Landesmusikrates Ideen bestehen, wie wir mehr junge Menschen z.B. aus Vorqualifikationen an den Lehrerberuf heranführen und für diesen interessieren können (z.B. Schnupperveranstaltungen für Interessierte aus Chören, Schulmusikgruppen und dem Bereich der Freizeitmusik), ist die Fraktion gern bereit, ihre Möglichkeiten zu nutzen, um diese gemeinsam mit dem Landesmusikrat an das zuständige Ministerium heranzutragen und sich für Umsetzungsschritte einzusetzen.

CDU | Um das Fach Musik an Thüringer Schulen zu stärken, brauchen wir ausreichend gut ausgebildete Lehrkräfte, die den Unterricht in allen Schularten absichern können. Deshalb werden wir uns dafür einsetzen, diese Studiengänge, vor allem mit Blick auf eine gute Studienerfolgsquote attraktiver gestaltet werden. Außerdem wollen wir die Ausbildungskapazitäten an den Thüringer Universitäten und Studienseminaren entsprechend dem absehbaren fachspezifischen Lehrerberuf in den staatlichen Schulen und Schulen in freier Trägerschaft schrittweise zu erhöhen, um den sich abzeichnenden Einstellungsbedarf an unseren Schulen in allen Landesteilen zu begegnen. Darüber hinaus haben wir in unserem Plenarantrag zur Erhöhung der Attraktivität des Lehrerberufs (Drs. 7/7982) ein vielfältiges Maßnahmenpaket im Thüringer Landtag auf den Weg gebracht um die Rahmenbedingungen für Lehrkräfte spürbar verbessern. Ziel ist es, den Lehrerberuf grundsätzlich attraktiver zu gestalten und die Eigenverantwortung der Schulen zu stärken. So fordern wir u.a. Einstellungskorridor im Schuldienst noch bedarfsorientierter auszurichten und den Schulleitungen die Möglichkeit zu eröffnen, in Eigenverantwortung auf Lehramtsstudierende zuzugehen und diese frühzeitig an ihre Schule zu binden. Mit der Bereitstellung der notwendigen Haushaltsmittel in Höhe von 24 Millionen Euro für 2023 und 2024 haben wir außerdem Grundlage für die Einführung eines Zulagensystems für Lehrkräfte geschaffen. Damit ist es möglich für Lehrer und Lehramtsanwärter Sonderzuschläge für Mangelfächer und Bedarfsregionen zu zahlen.

- b) Welche Maßnahmen planen Sie, um den Stellenwert des Fachs Musik im Lehrplan und im Schulalltag in Quantität und fachlicher Qualität zu sichern, zu verbessern und weiterzuentwickeln?

DIE GRÜNEN | Um den Stellenwert des Fachs Musik im Lehrplan und Schulalltag zu sichern und zu verbessern, setzen wir uns für eine kontinuierliche Evaluation und Weiterentwicklung der Lehrpläne ein, die eine ausgewogene Balance zwischen praktischer musikalischer Erfahrung und theoretischem Wissen gewährleistet. Für uns haben fächerübergreifende Ansätze hohen Stellenwert. Dies ermöglicht es, Inhalte des Musikunterrichts auch in anderen Unterrichtsfächern aufzugreifen und so insbesondere die kulturwissenschaftliche Bedeutung von Musik aufzuzeigen. Zudem streben wir an, den Zugang zu musikalischer Bildung durch die Förderung außerschulischer Aktivitäten zu verbessern.

AfD | 1a & 1b Durch das Erlernen eines Instruments erhalten Kinder nicht nur eine musikalische Ausbildung, sondern entwickeln auch wichtige Schlüsselkompetenzen wie Disziplin, Durchhaltevermögen, Teamarbeit und Selbstbewusstsein. Darüber hinaus trägt das gemeinsame Musizieren dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl und die sozialen Fähigkeiten der Schüler zu stärken. Die AfD befürwortet daher die Stärkung von Musik- und Kunstunterricht in Thüringen. Die Attraktivitätssteigerung und Förderung des Faches Musik kann nur im Zusammenwirken aller beteiligten Akteure, auch den Freien Musikern selbst, gelingen und nicht einfach „von oben“ dekretiert werden. Im Übrigen ist das Bildungsprogramm „Jedem Kind ein Instrument“ bzw. „Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“, das vor Jahren in westdeutschen Bundesländern eingeführt wurde, in unseren Augen ein gutes Beispiel für einen entsprechenden Weg, den wir befürworten.

FDP | In der aktuellen Situation sind wir froh, wenn die zwei Stunden Musik nach Rahmenlehrplan flächendeckend gehalten werden können. Daher ist es unrealistisch, hier die Stundentafel ausdehnen zu wollen. Die fachliche Qualität kann aus unserer Sicht dadurch sichergestellt werden, dass Musikunterricht mit externen Experten umgesetzt wird statt ihn ausfallen zu lassen.

Wir Freien Demokraten fordern eine echte Eigenverantwortung in den Thüringer Schulen. Das schließt ein größeres Mitspracherecht der Schulleitungen bei der Einstellung von Lehrkräften ein. Wir befürworten, dass Lehrern mehr Freiräume eingeräumt werden, damit sie innovativ in

der Wahl der Unterrichtsmethode sein können. Was die Lerninhalte betrifft, bleibt es dabei, dass sie zentral festgelegt sein müssen. Aber über das Wie der Vermittlung sollten die Schulen frei entscheiden dürfen.

Die Linke | Wir sind uns bewusst, dass aus verschiedenen Gründen Anpassungen von Lehrplänen immer wieder notwendig sind, halten es aber für wichtig, angesichts der vielfachen Schwierigkeiten in der Unterrichtsabsicherung immer wieder darauf zu dringen, dass Fächer wie Musik, Kunst und Sport genauso wichtig genommen werden wie andere Fächer, weil es in Schule um die ganzheitliche Bildung der Schülerinnen und Schüler gehen muss, und die Folgen nachlassender kultureller Bildung sich ebenso nachteilig auswirken wie Bildungsrückstände in anderen Fächern. Auch diese Fächer haben Bedeutung für Bildungsgerechtigkeit, gerade unter dem Aspekt, dass die Zahl der Kinder zunimmt, die überhaupt nur durch Anregungen aus der Schule und dem schulischen Umfeld mit musischen Inhalten in Berührung kommen und dies als Teil von Bildung und Lebensqualität erfahren können. Aus unserer Sicht sind etwa die Begegnung mit verschiedenen Musikwerken und das aktive Kennenlernen von Musikinstrumenten Teil von Bildungsgerechtigkeit, den die Schule zu leisten hat. Wir sind deswegen auch nicht dafür, dass das bisherige Volumen der Fächer Musik, Kunst und Sport zugunsten anderer Fächer verringert wird.

CDU | Im Rahmen der Novellierung der Thüringer Schulordnung haben wir uns gegen die geplante Fächerkürzung der rot-rot-grünen Landesregierung eingesetzt. Musik ist für uns als CDU-Fraktion ein fester Bestandteil des Lehrplanes und gehört unabdingbar zum Schulalltag. Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Musikunterricht langfristig und zeitgemäß weiterentwickelt wird und das Fach Musik an Unterrichts- und Stundenumfang in den einzelnen Jahrgängen der Schularten adäquat innerhalb des Gesamtfächerkanon berücksichtigt wird.

- c) Wie stehen Sie zu der Erhaltung und Förderung der musikalischen Vielfalt an den Schulen in Thüringen, insbesondere im Hinblick auf die Themen Interkulturalität, Inklusion und Digitalisierung?

DIE GRÜNEN | Wir befürworten die Erhaltung und Förderung der musikalischen Vielfalt an Schulen in Thüringen und setzen uns dafür ein, dass Themen wie Interkulturalität, Inklusion und Digitalisierung verstärkt im Musikunterricht integriert werden. Dies umfasst die Bereitstellung von Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte sowie die Schaffung von Rahmenbedingungen, die eine vielfältige und inklusive musikalische Ausbildung ermöglichen. Auch hierfür möchten wir fächerübergreifendes Lernen und Lernen am anderen Ort ausbauen.

SPD | 1. a)-c) Bereits 2020 hat die Bertelsmann-Stiftung darauf hingewiesen, dass zur Abdeckung des schulischen Fachunterrichts im Bereich Musik bundesweit eine hohe Zahl ausgebildeter Musiklehrer:innen fehlt und dass von dieser Problematik insbesondere die Schulart Grundschule betroffen ist. Diese Analyse ist nach wie vor aktuell, und das gilt natürlich auch für Thüringen. Der verstärkte Einsatz von Seiteneinsteiger:innen im Musikunterricht kann hier sicherlich zu einer punktuellen Entschärfung der Situation führen, ändert aber nichts am Grundproblem, dass es nicht genügend qualifizierte Fachpädagog:innen gibt, um den Musikunterricht personell adäquat abzudecken.

Die SPD will daher in der kommenden Legislaturperiode gemeinsam mit dem Landesmusikrat und den Thüringer Einrichtungen der unterschiedlichen Phasen der Lehrer:innenbildung (Hochschulen, Studienseminare, Schulämter, ThILLM) darüber beraten,

- auf welchen Wegen mehr Studieninteressierte für ein Lehramtsstudium im Fach Musik gewonnen, nach erfolgreich absolviertem Studium in den Schuldienst gebracht und dort gehalten werden können,

- wie dieses Lehramtsstudium noch attraktiver gestaltet und noch stärker für aktuelle gesellschaftliche und kulturelle Herausforderungen geöffnet werden und
- wie es schließlich auch gelingen kann, dem Unterrichtsfach Musik wieder einen größeren Stellenwert im Schulalltag zu verschaffen.

AfD | Thüringen beheimatet bereits eine reiche musikalische Vielfalt, die von traditioneller Volksmusik bis hin zu klassischer Musik und modernen Stilrichtungen reicht. Die Region ist nicht nur für ihre berühmten Komponisten wie Johann Sebastian Bach und Johann Pachelbel bekannt, es gibt darüber hinaus eine lebendige Szene von Bands und Musikern, die Folk, Rock, Jazz und elektronische Musik spielen. Diese Vielfalt spiegelt sich in den zahlreichen Musikfestivals, Konzerten und kulturellen Veranstaltungen wider, die das kulturelle Leben in Thüringen bereichern, und sie sollte an Schulen im Lehrplan integriert sein.

Im Hinblick auf Integration an Schulen gilt es, unsere Kultur und kulturellen Traditionen voranzustellen, ohne dabei andere Kulturen zu vernachlässigen. So kann Kinder aus anderen Kulturkreisen das Erlernen unsere Sprache, unsere Werte und Gepflogenheiten erleichtert werden.

Die AfD steht für eine Inklusion mit Augenmaß, die niemanden überfordert oder benachteiligt und die im Rahmen angemessener sächlicher und personeller Voraussetzungen erfolgt. Musischer Unterricht kann zum Gelingen von Inklusion beitragen und sollte auch in dieser Perspektive befördert (und nicht beschnitten) werden.

Die Digitalisierung der Schulen birgt sowohl Chancen als auch Risiken. Während digitale Tools den Unterricht bereichern können, besteht die Gefahr, dass traditionelle Lehrmethoden vernachlässigt werden. Zudem droht eine Kluft zwischen Schülern, die Zugang zu Technologie haben, und solchen, bei denen dies nicht gegeben ist. Datenschutzbedenken und die Abhängigkeit von Technologie sind weitere kritische Aspekte. Es bedarf einer ausgewogenen Strategie, die die Potenziale der Digitalisierung nutzt, aber auch ihre Grenzen und mögliche Folgen kritisch betrachtet. Der Philosoph Julian Nida-Rümelin und der Erziehungswissenschaftler Klaus Zierer sehen in der unbedachten Digitalisierung des Bildungsalltags die Gefahr „eine(r) Schwächung der Persönlichkeit der Lernenden durch einen Verlust der Lehrer-Schüler-Beziehung, soziale Isolation und digitale Abhängigkeit. In Zeiten einer digitalen Transformation ist somit die Professionalisierung von Lehrkräften wichtiger denn je. Sie benötigen die Urteilskraft, entscheiden zu können, welches Medium sie für welche Lernenden wann, wie und vor allem warum einsetzen“ (www.nzz.ch/meinung/digitale-bildung-vernunft-und-empirie-helfen-weiterld.1552714).

FDP | Musik kann einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, andere Kulturen kennenzulernen und zu verstehen. Musik verbindet Menschen egal welcher Herkunft und egal mit welchen persönlichen Stärken oder Schwächen. Integration und Inklusion gelingen am besten in der Gemeinschaft! Deswegen wollen wir dafür bessere Rahmenbedingungen gern auch in Kooperation mit Vereinen und Akteuren vor Ort schaffen.

Für uns Freie Demokraten ist selbstverständlich, dass die Teilhabe an musikalischer Bildung nicht gefährdet werden darf.

Die Linke | Wir stehen dem Erhalt und der Förderung musikalischer Vielfalt an unseren Schulen sehr offen gegenüber und begrüßen alle Anstrengungen, die in diese Richtung unternommen werden. Aus unserer Sicht gibt es viele Schulen, die hier Hervorragendes leisten. Möglicherweise kann mehr getan werden, um gute Beispiele hervorzuheben und andere Schulen zur Nachahmung anzuregen, etwa durch Preisvergabe oder durch stärkere Integration dieser Themen in Weiterbildungsveranstaltungen.

Für sehr wichtig halten wir, außerschulische Angebote stärker zu berücksichtigen und in die Vermittlung kultureller, musischer Bildung an den Schulen zu integrieren. Dies gelingt derzeit noch zu wenig,

CDU | Wir stehen für musikalische Vielfalt an unseren Schulen. Interkulturalität, Inklusion und Digitalisierung soll in allen schulischen Bereichen unter Berücksichtigung der dafür notwendigen personellen und sächlichen Voraussetzung und Ressourcen in den Bildungseinrichtungen im Sinne aller Schüler stets bestmöglich gefördert werden.

- d) Wie stehen Sie zu dem Vorschlag, die Noten im Unterrichtsfach Musik abzuschaffen?

DIE GRÜNEN | Wir stehen dem Vorschlag, die Noten im Unterrichtsfach Musik abzuschaffen, positiv gegenüber, da dies den Fokus auf individuelle musikalische Entwicklung und kreative Entfaltung legt.

AfD | Diesen Vorschlag lehnen wir entschieden ab. Noten dienen nicht nur als Leistungsmaßstab, sondern auch als Feedbackmechanismus für Schüler, Eltern und Lehrer. Sie helfen, den Lernfortschritt zu verfolgen, Stärken und Schwächen zu identifizieren und Anreize für weitere Verbesserungen zu setzen. Dies gilt für sämtliche Unterrichtsfächer.

Die Linke | Wir halten generell eine Debatte über den Übergang zu stärkerer Kompetenzorientierung in der Leistungsbewertung für richtig. In diesem Zusammenhang könnten im Zuge eines breiteren Beteiligungsprozesses aller an Schule beteiligter Gruppen Schritte gefunden werden, mit denen Zensuren an Bedeutung verlieren und andere Bewertungsformen an Bedeutung gewinnen. Wir sind jedoch nicht für die Abschaffung der Zensuren zu einem frühen Zeitpunkt in einzelnen Fächern.

CDU | Die Abschaffung der Noten im Unterrichtsfach Musik lehnen wir als CDU Thüringen ab.

- e) Welche Vor- und Nachteile sehen Sie darin für die Schüler*innen, die Lehrer*innen und die Schulen in Thüringen?

DIE GRÜNEN | Von einer Abschaffung der Noten versprechen wir uns besonders für Schüler*innen, die außerhalb der Schule keine musikalische Ausbildung erhalten, dass sie am Musikunterricht freier und mit weniger Druck teilnehmen können. Dies wird sich positiv auf ihre Motivation und ihr Selbstbewusstsein auswirken. Für Lehrkräfte könnte dies eine Flexibilisierung des Unterrichts ermöglichen und den Fokus auf eine ganzheitliche Bewertung legen. Besonders bei Talentfächern ist eine schriftliche Bewertung eher geeignet um den individuellen Entwicklungsstand darzulegen.

SPD | d)-e) Der Vorschlag, Noten in den so genannten „Talentfächern“ abzuschaffen, ist immer wieder in der öffentlichen Diskussion und klingt zunächst auch überzeugend. Denn es ist so, dass die in diesen Unterrichtsfächern erzielten Leistungen in besonderem Maße vom individuellen Leistungspotential der einzelnen Schüler:innen abhängig und damit kaum objektivierbar und mit letztgültiger Aussagekraft messbar sind. Diese Punkte sprechen also für die Abschaffung der Noten.

Zu bedenken ist allerdings auch, dass es z.B. bundesweit in der gymnasialen Oberstufe zwingend erforderlich ist, auch in den belegten „Talentfächern“ bestimmte Notenpunktzahlen zu erreichen, um überhaupt zum Abitur zugelassen zu werden bzw. um unter Heranziehung der erzielten Notenpunktzahlen in den Schulhalbjahreszeugnissen der Oberstufe und der Prüfungsergebnisse einen bestimmten Abiturdurchschnitt zu erzielen. Wenn Thüringen also durch die Abschaffung von Noten in den „Talentfächern“ hier einfach von einem bundeseinheitlich geregelten Verfahren abweichen würde, hätte dies zwangsläufig zur Folge,

dass das Thüringer Abitur außerhalb des Freistaats nicht mehr an-erkannt werden würde. Dementsprechend müsste die Notenabschaffung bundeseinheitlich vorgenommen und geregelt werden, um hier keine Nachteile für die Thüringer Schüler:innen zu erzeugen.

AfD | Die Abschaffung von Noten, unabhängig vom Unterrichtsfach, wird die Bildungsmisere, in die unser Land aufgrund verfehlter linker Politik geführt wurde, nur noch verschärfen. Sämtliche pädagogischen Experimente der letzten Jahre an unseren Schulen, seien es „Schreiben nach Gehör“ oder Inklusion um jeden Preis, haben sich als Fehler erwiesen. Diesen Weg dürfen nicht fortführen. Im Übrigen tut man Kindern keinen Gefallen, wenn man ihnen suggeriert, Leistung spiele keine Rolle.

FDP | *d) & e)* Wir befürworten die Beibehaltung der Schulnoten in allen Fächern. Sie dienen der Motivation und nicht der Benachteiligung. Auch wenn Fächer wie Musik und Kunst gern als Talentfächer bezeichnet werden, geht es in ihnen bei weitem nicht nur um individuelle Talente. In diesen Fächern werden vor allem Grundlagen unserer Kultur vermittelt und die entsprechenden Lernerfolge bewertet. Noch dazu fallen selbst begabten Schülern die guten Ergebnisse nicht in den Schoß. In den meisten Fällen sprechen wir von Übung, die den Meister macht. Das gilt für Musik ebenso wie beispielsweise für Mathe oder Fremdsprachen.

Die Linke | Bereits heute berücksichtigen Pädagogen bei der Leistungsbewertung in Musik in der Regel viel mehr Aspekte als etwa nur das traditionelle Singen und kommen häufig auch ohne aus, für Schülerinnen und Schüler, denen dies nicht liegt. Eine frühzeitige Abschaffung der Zensuren in einzelnen Fächern kann unseres Erachtens in der schulischen Praxis dazu führen, dass der Eindruck entsteht, diese Fächer seien etwa weniger wichtig. Diesen Ansatz unterstützen wir als Linksfraktion daher nicht.

CDU | Eine Abschaffung der Noten hätte für uns mehr Nachteile als Vorteile. So würde die Vergleichbarkeit der individuellen Leistung für die Schüler innerhalb des Klassenverbandes wegfallen, die auch als Motivation und Ansporn dienen kann, sich weiter verbessern zu wollen. Zudem würden die Bewertungsmaßstäbe auch den Lehrkräften, den Kindern ein unmittelbares und messbares Feedback zu geben, wegfallen. Deshalb sollte den gut ausgebildeten Pädagogen vertraut und keine Einschränkung bei der Gestaltung ihres Unterrichts bei der Leistungskontrolle aufgelegt werden.

2. Wie und mit welchen Inhalten wollen Sie die musikalische Bildungsarbeit im vorschulischen und außerschulischen Bereich (z. B. Kitas und Musikschulen) stärken, an die aktuellen gesellschaftlichen und kulturellen Herausforderungen wie Nachhaltigkeit, Demokratiebildung und kritische Medienkompetenz anpassen und weiterentwickeln?

DIE GRÜNEN | Gute Bildung setzt so früh an wie möglich, dies gilt auch für musikalische Bildung. Durch die flächendeckende Einführung von multiprofessionellen Teams in Kindergärten werden die Möglichkeiten verbessert, musikalische Bildung in den Kindergartenalltag zu integrieren. Wir setzen uns zudem dafür ein, die musikalische Bildungsarbeit im vorschulischen und außerschulischen Bereich an aktuelle gesellschaftliche und kulturelle Herausforderungen anzupassen, indem wir Inhalte wie Nachhaltigkeit, Demokratiebildung und kritische Medienkompetenz integrieren. Dies umfasst die Entwicklung von Lehrmaterialien, die die Verbindung zwischen Musik und relevanten gesellschaftlichen Themen herstellen, sowie die Förderung von Projekten und Initiativen, die eine ganzheitliche musikalische Bildung fördern.

AfD | Wir teilen nicht die Auffassung, dass solche Themen primäre Inhalte der musikalischen Bildungsarbeit von Kitas oder Musikschulen sind oder sein sollen. Musikalische und allgemein musische (Aus-) Bildung hat sich um die Pflege und Weitergabe von Musik und Kunst zu kümmern.

FDP | Sowohl in puncto pädagogischer Inhalte als auch bei der Art und Weise der Vermittlung überlassen wir die Entscheidungen gern denen, die etwas davon verstehen. Wir trauen den pädagogischen Kräften in Schule und Kindergarten zu, aus ihrer Expertise heraus eine sehr gute Arbeit zu leisten. Das gilt auch für die Musikpädagogen.

Wir möchten gern frühzeitig, also bereits in der Kita dafür sorgen, dass Kinder viel ausprobieren dürfen und so ihre Stärken kennenlernen und Potentiale entdecken. Wir möchten externe Bildungspartner enger in Kindergärten einbinden, damit Kinder frühzeitig an Sport, Natur, Kunst, Musik und Technik herangeführt werden.

Wir wollen Kooperationsverträge zwischen Kindertagesstätten und Schulen auf der einen und Kunst- und Kultureinrichtungen, Kunst- und Musikschulen sowie Vereinen auf der anderen Seite unterstützen.

Die Linke | Der Thüringer Bildungsplan 1-18 Jahre sieht eine Vernetzung musikalischer Vielfalt mit den Belangen von Interkulturalität, Inklusion und Digitalisierung ausdrücklich vor. Thüringen ist hierin Vorreiter vor anderen Bundesländern (etwa Hinweis auf den Schlüsselbegriff der Hybridität von Musik, Bildungsplan Seite 140). Zudem bietet der Bildungsplan hervorragende Anhaltspunkte für Lernsettings und Motivationen für Kinder und Jugendliche im Bereich der basalen, elementaren, primären, heteronom-expansiven und autonom-expansiven musikalischen Bildung.

3. Wie wollen Sie die Teilhabe an (nonformeller) musikalischer Bildung unabhängig von Stadt/Land garantieren und sozial gerecht gestalten?

DIE GRÜNEN | Um die Teilhabe an musikalischer Bildung unabhängig von Stadt/Land zu garantieren und sozial gerecht zu gestalten, setzen wir uns ein für Maßnahmen wie die Bereitstellung von finanzieller Unterstützung für musikalische Bildungsprojekte in ländlichen Regionen, den Ausbau von digitalen Lernangeboten und die Förderung von Kooperationen zwischen Schulen, Musikschulen und anderen Bildungseinrichtungen. Zudem streben wir an, die Zugänglichkeit zu Musikunterricht durch die Bereitstellung von finanziellen Mitteln für bedürftige Familien zu verbessern und die Integration von musikalischer Bildung in gemeinnützige Programme und Initiativen zu fördern.

SPD | 2.-3. Die SPD setzt sich traditionell für eine kulturelle Teilhabe aller ein. Insbesondere für Kinder und Jugendliche soll es daher einen kostenlosen Zugang zur Kultur geben. Mit einer gezielten Förderpolitik wollen wir zudem gemeinsam mit den Kommunen das Angebot der Musik- und Jugendkunstschulen erhalten und noch stärker für aktuelle gesellschaftliche und kulturelle Herausforderungen öffnen. Gerade im ländlichen Raum muss es unser Ziel sein, dass Kinder und Jugendliche diese Einrichtungen auch in Zukunft nutzen können. Zudem wollen wir die Kooperationen der Musik- und Jugendkunstschulen mit anderen Kultureinrichtungen stärken, damit sie noch besser in den regionalen Kultur- und Sozialraum hineinwirken können.

AfD | Mobile Musikprojekte, die auch entlegene Regionen erreichen können, in Form von Musikbussen oder mobilen Musikschulen, die regelmäßig verschiedene Gemeinden besuchen, können organisiert werden, um die Teilhabe an musikalischer Bildung unabhängig von Stadt und Land zu garantieren. Eine weitere Möglichkeit bieten Kooperationen mit lokalen Institutionen: Durch die Zusammenarbeit mit lokalen Gemeindezentren, Bibliotheken, Schulen und anderen Einrichtungen können musikalische Aktivitäten und Workshops auch in ländlichen Gebieten angeboten werden.

FDP | Angesichts der wirtschaftlichen und finanzpolitischen Entwicklung wird es für Thüringer Kommunen immer schwieriger, die Finanzierung von kulturellen (Bildungs) Einrichtungen sicherzustellen. Deshalb haben wir bereits in der laufenden Legislatur die Verabschiedung des Musik- und Jugendkunstschul-Fördergesetzes aktiv mitgetragen. Wir sehen eine der Aufgaben des Landes darin, musikalische und künstlerische Bildung zu fördern und dabei den Kommunen auskömmlich unter die Arme zu greifen.

Generell präferieren wir eine Veränderung im Lastenausgleich zwischen Land und Kommunen. Sie soll die Kommunen in die Lage versetzen, ihrer eigenen Verantwortung für eine Angebotsvielfalt gerecht zu werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass Schüler thüringenweit die Angebote des Nahverkehrs entgeltfrei nutzen können. Dieses Mobilitätsbudget soll für ausnahmslos alle Schüler gelten und auch Wege in die Musikschule einbeziehen.

Die Linke | Im Rahmen der frühkindlichen und schulischen Bildung sollte jedem Kind und jedem und jeder Jugendlichen der Zugang zu musikalischer Bildung so ermöglicht werden, dass damit auch Anregungen für individuelle weitere Zugänge zu musikalischer Bildung gesetzt werden. Dies bedingt nicht nur eine Begegnung mit methodisch und inhaltlich vielfältigen Zugängen zu musikalischer Bildung im Unterricht, sondern auch das Kennenlernen formaler und informeller Zugänge im außerunterrichtlichen Kontext. Mehrere jeweils vor- und nachbereitete Theater- und Konzertbesuche für jeden Schüler und jede Schülerin im Rahmen ihrer schulischen Bildungsbiografie halten wir nicht für ein Relikt der Vergangenheit, sondern gerade angesichts der immer stärker auseinanderfallenden Nutzung solcher Aktivitäten im jeweiligen Familienumfeld für nach wie vor anzustreben.

CDU | *Die Fragen 2.2 und 2.3 werden gemeinsam beantwortet.*

Wir setzen uns dafür ein, dass die vorhandenen Bundes- und Landesförderprogramme innerhalb der frühkindlichen Bildung für möglichst alle Einrichtungen bzw. Kindergärten zur Verfügung gestellt und von auch von den Einrichtungen genutzt werden können. Ziel ist es, um die Kinder allseitig zu fördern und auf die gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen bestmöglich vorzubereiten. Deshalb ist den wichtigen gesellschaftlichen Themenfeldern wie Nachhaltigkeit, Demokratiebildung und kritische Medienkompetenz in der außerschulischen Bildung ein hoher Stellenwert beizumessen. In welcher Form und Ausprägung dies konkret erfolgen soll, ist in Abhängigkeit des jeweiligen pädagogischen Konzeptes und der Zielgruppe zu individuell durch die Pädagogen zu entscheiden. Für die frühkindliche bzw. vorschulische Bildung sollte geprüft werden, inwieweit es pädagogisch zielführend ist, diese komplexen Themenfeld innerhalb der Bildungsarbeit gegenüber Kindern in diesem Altersbereich sinnvoll vermitteln zu wollen. Musikalische Bildung ist für uns fester Bestandteil der sozialen Teilhabe. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass musikalische Angebote für alle Menschen, unabhängig der individuellen sozialen Situation oder des Geldbeutels, in Anspruch genommen werden können. In diesem Sinne haben wir ein Musikschulgesetz auf den Weg gebracht, das die Arbeit der öffentlichen gemeinnützigen Musik- und Jugendkunstschulen als kulturelle Kompetenzzentren in der kommunalen Bildungslandschaft künftig absichert. Für die CDU haben die Musikschulen eine große Bedeutung für die Teilhabe an musikalischer Bildung, weil sie das Musik- und Kunstleben in den Landkreisen, Städten und Gemeinden inzwischen entscheidend prägen. Indem sie auch einen niedrighschwelligem Zugang für Kinder und Jugendliche aus allen Familien unabhängig vom Bildungshintergrund der Eltern bieten, tragen sie entschieden zur Entwicklung gefestigter Charaktere im Rahmen einer auf der freiheitlich-demokratischen Grundordnung aufbauenden offenen Gesellschaft bei.

BSW | Wie falsch die politische Herangehensweise in der Vergangenheit auch in Thüringen war zeigt das „Herrenberg“-Urteil, welches die wahre Art der Beschäftigung vieler unserer Instrumentallehrer an den Musikschulen ans Tageslicht fördert. Wir sehen Musikschulen als Bildungseinrichtungen und möchten unser politisches Gewicht dafür einsetzen, diese wieder dem Bildungssektor zuzuordnen. Natürlich erfordert Bildung finanzielle Sicherheit. Auch dafür setzen wir uns ein.

Das Lehramtsstudium im Fach Musik ist an sich sehr attraktiv. Unser Anliegen ist es, die hier in Thüringen ausgebildeten Lehrkräfte auch an Thüringen zu binden. Unser Freistaat muss ein besserer Arbeitgeber werden, der wertschätzend mit seinen Lehrern umgeht, ihnen bessere Bezahlung, Perspektiven wie Beförderung und Aufstiegschancen bietet. Wir möchten die Lehrer auch von der überbordenden Verwaltungsarbeit befreien. Wir treten dafür ein, durch einheitliche Schulverwaltungs- und Planungssoftware die Schulbürokratie zu verschlanken.

Das Fach Musik ist seit Alters her auch eine Wissenschaft. Als solche gehört sie natürlich substantiell in den Lehrplan jeder Schule. Über Lerninhalte allerdings reden wir als Partei nur bedingt. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Rahmenbedingungen herzustellen unter denen ein kreativer, lustvoller Musikunterricht gelingt. Da Musik nur gelingt, wenn man mit Lust und Fleiß an ihr arbeitet, darf das auch durch eine Benotung belohnt werden.

Das Musizieren ist ein identitätsstiftendes miteinander. So gelingt Inklusion. Kinder mit Beeinträchtigungen sehen wir, vorausgesetzt, der Personalschlüssel stimmt, im regulären Klassenverband.

Die Vernetzung von Musikschulen, der Hochschule für Musik, den Theatern und Orchestern sehen wir als grundsätzlich unverzichtbar. Zur Talentfindung, zur Nachwuchsförderung ist es notwendig, die „Profis“ und die jungen Talente zueinander zu bringen. Das möchten wir unterstützen und fördern. Da sehen wir auch den Thüringer Landesmusikrat in der Pflicht.

Bildungsförderung ist Demokratieförderung. Wir möchten auch die frühkindliche Bildung stärken. Die Musik, die Kunst und der Sport sind wesentliche Faktoren, damit Kinder zu allumfassend gebildeten Menschen werden können. Daher ist die musikalische Früherziehung wichtig. Hier ergeben sich Synergien mit den Musikschulen und der freien Szene.

Kinder im Grundschulalter und jünger sollten vor überzogener Nutzung digitaler geschützt werden. Daher sind wir gegen die Nutzung von Smartphones und Tablets im Vor- und Grundschulalter.

Wir lernen ein Leben lang. Lernprozesse, die nicht auf einen Abschluss hinzielen sind ja doch Vorgänge, die zur Bildung beitragen und somit ebenso wichtig. Besonders im Ländlichen Raum möchten wir Posaunenchor, Musikvereine und Chöre ein verlässliches Umfeld bieten.